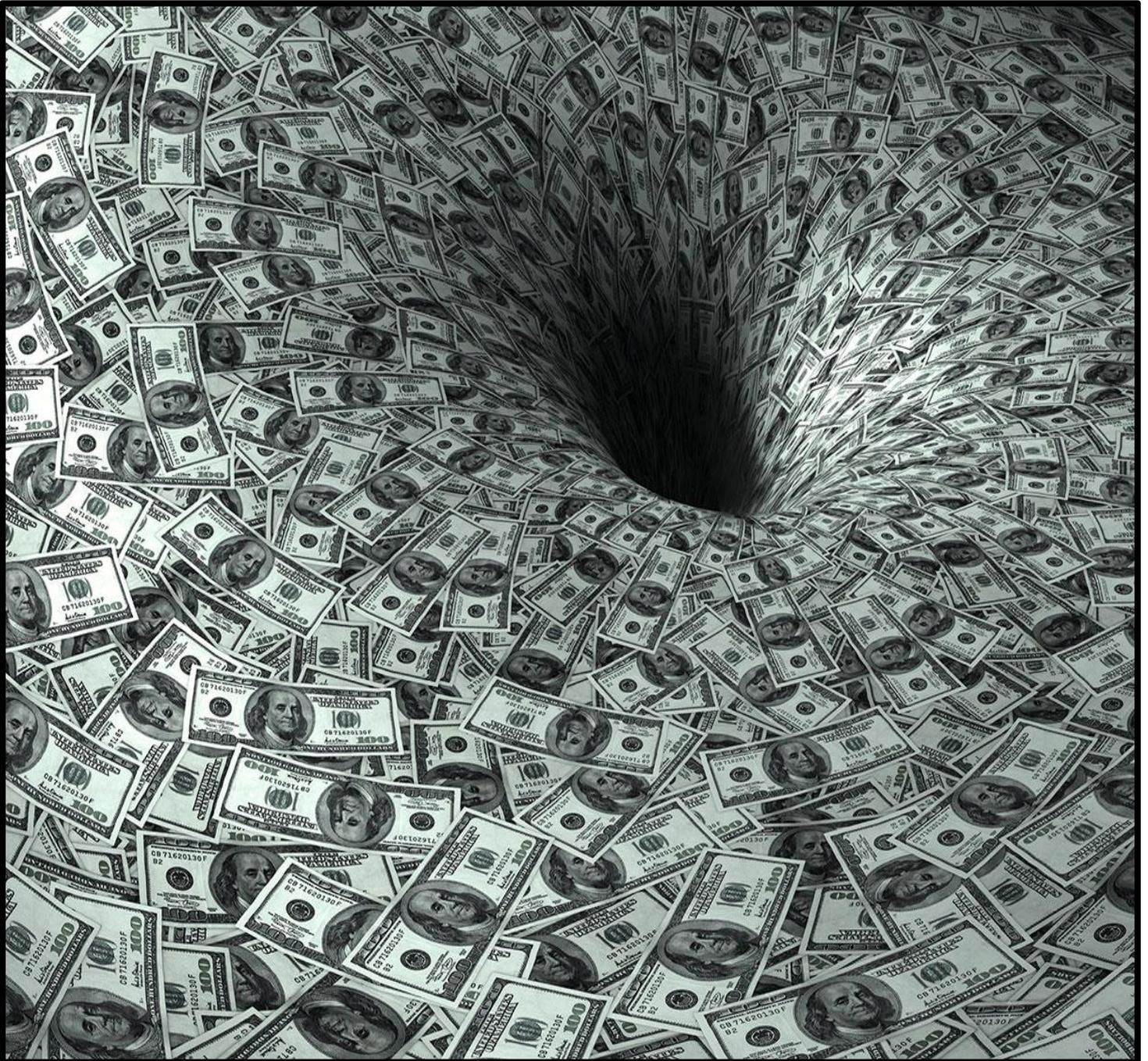


08 / mai 2018

KOMMUNISTISCHES BULLETIN

klassenkrieg

GEGEN DIE KAPITALISTISCHE KATASTROPHE



Lasst uns den Kampf unserer Klasse international, gegen die globale Katastrophe des Kapitalismus, gegen die Gesellschaft der Klassen als Ganzes organisieren!

GEGEN DIE KAPITALISTISCHE KATASTROPHE

Die Intensivierung der kapitalistische Katastrophe schreitet allerorten voran und erreicht damit Ausmaße die zunehmend unverträglich mit dem Leben auf diesem Planeten werden. Kriege verbreiten sich in jeder Region der Welt, massenhafter Hunger, Steigerung der Ausbeutung, eine ununterbrochene Kaskade an Suiziden, Gewalt zwischen und gegen Proletarierinnen (sexistische Gewalt, rassistische Gewalt, Gewalt gegen Kinder und Alte...), überfüllte Gefängnisse, die Zerstörung der Erde, ein wachsendes Maß giftiger Nahrung, die Zerstörung der Gesundheit, etc. **Der Antagonismus zwischen dem Kapitalismus und dem Leben war niemals so verheerend.** Niemals zuvor gab es eine derartig große Disproportion zwischen dem offensichtlichen Bedarf einer sozialen Revolution und einer derart geringen Intention sich diesem Vorhaben anzunehmen.

Das einzige Subjekt das in der Lage wäre die heutigen Probleme mittels einer radikalen Transformation der Gesellschaft zu lösen – das Proletariat – erweist sich als unfähig all diesen Katastrophen ein Ende zu setzten. Trotz alledem was es am eigenen Leib erfährt und erleidet, trotz den sich stets aufs neue wiederholenden Revolten gegen die Lebensbedingungen unter denen es leidet – wie etwa denjenigen im Iran oder in Nicaragua – existiert eine Ganze Serie an Faktoren, die es davon abhalten sich selbst als eine internationale Kraft zu begreifen die eine revolutionäre Lösung zu den Problemen unter denen wir leiden liefern würde.

Jahrzehnte der Konter-Revolution und sozialer Frieden haben das Proletariat eingeehgt und so diejenigen Prozesse und Mechanismen der kapitalistischen Reproduktion die die Existenz der sozialen Klassen – insbesondere des Proletariats – **verschleiern maximiert, sowie die einheitliche Kritik die** von dieser sozialen Klasse hervorgebracht wurde zersetzt. Ebenjene kapitalistische Totalität aus der sich die Realität in der wir leben entfaltet, scheint sich anhand einer Reihe von Ideologien zu fragmentieren, die jedes von diesem System hervorgebrachte Problem partikularisiert und somit auch eine partikuläre Lösung für jedes einzelne dieser Probleme zu finden sucht. In der Konsequenz werden spezifische Bewegungen in Gang gesetzt die sich dieser partiellen Probleme annehmen und versuchen diese zu lösen. Tatsächlich gibt es jedoch einerseits weder eine Möglichkeit jedes dieser Probleme separat zu lösen, andererseits verkehrt diese Fragmentierung zugleich den realen Gehalt dieser Probleme. Auf diese Weise wird – wie etwa bei der Ideologie der männlichen Unterdrückung der Frau, der Unterdrückung anderer Rassen durch die weiße Rasse, der Zerstörung der Natur durch den Menschen, etc. – die Realität unter ideologischen Parametern kodifiziert. Indem sie lediglich mit den Mitteln einer partiellen Kategorie kämpfen, verorten sich die verschiedenen Bewegungen auf dem Feld verschiedener Gruppen, welche nun untereinander um die größere Anerkennung seitens des Staates kämpfen. Die Konkurrenz zwischen den Waren drückt sich politisch als Wettbewerb zwischen separaten Individuen aus. Alles zum Nutzen einer die Gesellschaft angebliche „vertikal-durchziehenden“ Politik des Wertes und deren gouvernementalen Managements. Ebenso wie die einheitliche Kritik des Kapitals verdrängt wurde, fehlt es nunmehr auch an einer Kritik die im Kern jeden Aspekt – nicht als partikular sondern als Ausdruck einer jedes dieser Teile determinierenden Totalität – denunziert und die soziale Ordnung die all diese Probleme reproduziert in Frage stellt.

Die Entwicklung dieser Gesellschaft ist eng verbunden mit der **Entwicklung des isolierten Individuums**. Die Gesellschaft des verallgemeinerten Marktes ist dadurch geprägt sämtliche Formen der Gemeinschaftlichkeit auszuschließen oder aufzulösen die nicht der Gemeinschaft des Geldes entsprechen und fördert im Gegenzug jene Tendenzen die die soziale Isolation maximieren. Der Zusammenschluss der Einzelnen in Separation bildet die Essenz dieser Welt und ihrer Lebensweise: Der Demokratie. Der Effekt den diese Realität in der menschlichen Gemeinschaft hervorruft, indem es deren soziale Natur zerstört und sie in isolierte Individuen mit einander entgegengesetzten Interessen atomisiert, erweist sich mehr und mehr als Abscheulichkeit. „Der Bürger“ stellt heute ein glänzendes Beispiel dafür dar, dass die Entwicklung des Marktes und die Entwicklung des isolierten Individuums in einer parallelen Form verlaufen. Diese Entwicklung negiert nicht nur auf brutale Weise die Gemeinschaft der

Menschen, sondern bildet ebenso ein massives Hindernis im Kampf gegen den Kapitalismus, da die Affirmation des Individuums dazu tendiert in Opposition zum Aufbau einer Organisation der einzigen Gemeinschaft zu stehen die dem Kapital diametral entgegensteht. Derjenigen aus einem kollektiven Wesen, einer revolutionären Klasse hervorgegangenen kämpferischen Gemeinschaft: Dem Proletariat.

In diesem Kontext bestehen für das **Proletariat enorme Schwierigkeiten sich selbst als Klasse zu erkennen und als solche zu handeln**. Seine bloße Existenz, seine reiche Geschichte des Kampfes, sowie sein politisches Programm erscheint als völlig negiert – sei es durch die Deformation oder Verschleierung dieser sozialen Realität. Es ist die Dynamik des Kapitals selbst sowie dessen ideologische Kräfte die eine Form der sozialen Aktivität inszenieren bei dem unsere Klasse als Subjekt negiert, innerhalb des Prozesses der Produktion und Reproduktion des Kapitals reduziert und scheinbar schicksalhaft zu einer Form ewiger Existenz verklärt: Einem simplen Objekt des Kapitals; einer bloßen Arbeitskraft des Marktes, die nach dem Bedarf der Produktion verwendet oder verworfen werden kann; einem schlichten Beobachter des gesellschaftlichen Geschehens.

Es ist ebenjene Realität die Proletarierinnen dazu veranlasst sich selbst als alles andere als Proletarierinnen zu verstehen. Die eine fühlt sich dazu veranlasst sich nicht als Proletarierin zu verstehen da sie angestellt ist, eine andere glaubt sie sei es nicht da sie arbeitslos ist, diejenigen aus abgelegenen Gegenden fühlen sich eher als Farmerinnen anstelle von Arbeiterinnen, eine versteht sich als Händlerin da sie Straßenverkäuferin ist, viele fühlen sich nicht als Proletarierin da sie entweder zu jung oder zu alt sind, dann gibt es solche die sich weniger von der Frage ihrer Klasse betroffen fühlen weil sie Frauen sind oder etwa die rassistische Unterdrückung als bestimmender empfinden und sich dabei anstelle als schwarze Proletarierin, latina Proletarierin oder asiatische Proletarierin als schwarz, latina oder asiatisch definieren... Und für diejenigen diese eher elementaren Formen der Überwindung ihrer proletarischen Realität überwunden haben, gibt es weitere eher politisch-ideologische Formen die der selben Negation dienen, in dem sie sich etwa „anti-imperialistisch“, „anti-neoliberal“, „palästinensisch“, „jüdisch“, „kubanisch“, „links“, „französisch“, „yankee“, „aymarisch“, „kurdisch“, „kroatisch“, „erste-Welt-Arbeiterin“, „feministisch“, „anti-rassistisch“ etc. verstehen.

Diese **identitären Konzeptionen** erweisen sich als sozial-demokratische Kräfte, die sich der Konstitution des Proletariats als Klasse und somit der Negation der Katastrophe dieser Welt entgegenstellen. Die Perspektive der wird so in der Verstrickung aus Identitäten und fiktionaler Gemeinschaften, die alle unter der Gemeinschaft des Geldes subsumiert leben, verwässert.

Zur gleichen Zeit bleibt der **Politizismus** eine der essentiellen gegen unsere Klasse gerichteten Ideologien. Durch diesen wird die Frage der sozialen Transformation durch die der Übernahme des Staates – sei es über den Weg der Wahlen; sei es über Gewalt – ersetzt, um so eine Reihe von Maßnahmen durchzuführen welche „die kapitalistische Gesellschaft infrage stellen“ und eine „reale unmittelbare Alternative“ bieten würden. Der Staat ist jedoch kein neutrales Organ, das nach dem Willen dieser oder jener herrschenden Partei genutzt werden kann, sondern die Organisation einer bestimmten gesellschaftlichen Kraft dieser Gesellschaft – dem Kapital – und wer auch immer den Staat in Besitz nehmen mag, ist somit gezwungen innerhalb der kapitalistischen Rahmenbedingungen zu handeln. Fernab davon den Staat zu lenken, werden sie durch ihn gelenkt. Daher sind alle politischen Maßnahmen nichts anders als verschiedene Formen der Entwicklung des Kapitals, die keineswegs die Grundlagen dieser. Gesellschaft in Frage stellen oder eine Art von Alternative bieten würden. Beispielhaft hierfür lassen sich Kuba Venezuela oder der aktuelle Unabhängigkeits-Prozess in Katalonien betrachten.

Die **Selbstverwaltung** gilt hingegen als eine Alternative zum Politizismus; Nichtsdestotrotz ist sie nichts mehr als dessen Replik auf der Ebene der Produktion. Während der Politizismus alles auf die Sphäre der Öffentlichkeit reduziert, tut die Selbstverwaltung das selbe in der produktiven Sphäre und versucht damit die Welt zu verändern ohne die Herrschaft zu zerschlagen;

argumentiert dafür das die Produzentinnen die Produktionsmittel – in der Weise wie sie bereits existieren – übernehmen, um sie ohne die Bosse, ohne die Bourgeoisie zu betreiben. Diese „Alternative“ belässt jedoch die soziale Basis des Kapitalismus intakt, da die sie die Entwicklung von autonomen Einheiten der Waren-Produktion, Tausch, Geld (oder „Arbeits-Gutscheinen“, „Zeit-Scheinen“ etc.) beibehält und damit auch das Kapital, die Ausbeutung und all die fundamentalen Kategorien dieser Gesellschaft. Es so darzustellen das die Ausbeutung und die kapitalistische Ausbeutung durch die Individuellen Kapitalistinnen hervorgebracht werden, verkennt das die Bourgeoisie als Funktionär des Kapitals auftritt – das es das Kapital als „automatisches Subjekt ist“ das die Produktion dirigiert. Die Erfahrungen in Argentinien zu Beginn des 21. Jahrhunderts mit den „fabricas recuperadas“ (den „zurückerobernten Fabriken“) oder aktueller in Rojava und dessen Kooperativen, zeigt uns wie Selbstverwaltung dazu befähigt ist unsere Kämpfe zu liquidieren und der kapitalistischen Ökonomie neue Kraft geben kann. Die Selbstverwaltung lässt ebenso wie der Politizismus die kapitalistische Form der Vergesellschaftung, welche es zu zerstören gilt, intakt.

Natürlich ist es für die Aufrechterhaltung dieser Gesellschaft ebenso essentiell den Glauben zu verbreiten, dass alle von uns die unter den momentanen Lebensbedingungen zu leiden haben ein immerhin geringeres **Übel verteidigen** würden. Stets lässt sich schlechtere Zustände verweisen wenn es darum geht die Unterdrückung in der jetzigen Gesellschaft; die mehr oder weniger kritische Unterstützung der Repräsentanten des Kapitals; oder dem Rückzug aus Kämpfen um die wenigen uns zu fallenden Krümeln zu rechtfertigen. Jemand der im erstickenden sozialen Frieden des Kapitalismus lebt, wird der Schrecken des Krieges vor Augen geführt; Denjenigen die ihr Leben der Arbeit hingeben um essen zu können, zeigt man die Arbeitslosen die bar jeglicher Ressourcen vor Hunger am Punkt des Zusammenbruchs stehen; Gegenüber denjenigen die außerhalb oder gegen das politische Spiel der Gewerkschaften agieren wollen rühmt man „andere Formen Politik zu machen“ und die „Unfehlbarkeit direkter Demokratie“; Angesichts derjenigen die die Linke in Frage stellen, verweist man auf die Verwerflichkeit der Rechten; Dem nächsten erklärt man das die Demokratie besser als die Diktatur ist; Diejenigen die Kämpfe führen, werden dazu angehalten diese aufzugeben nachdem sie sich den kleinsten Krümel als ihren Anteil sichern konnten... Auf diese Weise wird verschleiert das alles ein Teil des Ganzen bildet: Das sie Momente der der gleichen unter Lohnarbeit, Geld und Wert subsumierten Existenzweise sind.

Dort wo die Proletarierinnen rebellieren – sich der Hölle in der sie leben entgegenstellen, wie in den sich jüngst in Nicaragua und dem Iran entwickelnden Kämpfen – ist das globale Kapital bemüht deren revolutionären Perspektiven zu verleugnen und ihnen eine kapitalistische Stoßrichtung in einer seiner verschiedenen Varianten zu geben. Es versucht Kämpfe einzulegen und sie in Kämpfe gegen diese oder jene Regierung, diesen oder jeden Diktator, diese oder jene Maßnahme oder Arrangement zu verwandeln; Es versucht die Revolten unserer Klasse in den Krieg zwischen den Projekten der Bourgeoisie umzuwandeln; jedwede Infragestellung dieses Systems zu negieren und so alles zu absorbieren was gegen es opponiert. Das Endprodukt dieser Repolarisierung ist der imperialistische Krieg, in dem der Kampf des Proletariats durch einen **Kampf zwischen den Fraktionen der Bourgeoisie** ersetzt wird; Genauso wie wir es momentan Syrien und genauso in den letzten Jahrzehnten in anderen Ländern erdulden mussten.

Diese Faktoren und Grenzen gegenwärtiger Kämpfe, welche implizieren das alle Kämpfe kanalisiert, liquidiert oder als Revitalisierung des Kapitals enden, **mehren den Glauben an die Unmöglichkeit einer sozialen Revolution**. Dieser Glaube wird zu einer materiellen Kraft zur Konservierung der Einrichtung dieser Welt und treibt viele derjenigen Kämpfenden dazu sich von dem was ein internationaler revolutionärer Prozess bedarf zurück zu ziehen, um in einer possibilistischen und lokalistischen Dynamik aufzugehen. Hierdurch wird die Einheit der unmittelbaren Kämpfe unserer Klasse (der Kampf gegen Austeritäts-Maßnahmen, gegen die Räumung von Wohnraum, gegen Repression und Enteignung etc.) vom historischen Kampf um die Revolution getrennt.

Sicherlich sind es die Lebensbedingungen des Proletariats, die es mit sich bringen diese Hindernisse wieder und wieder aufs neue zu überwinden; sich selbst als Klasse zu begreifen; sich der gegenwärtigen Gesellschaft handfest entgegenstellen – trotz all der Schwächen die wir dabei zu tragen haben.

Nichtsdestotrotz lassen sich die lokalen Rahmenbedingungen nur schwer überwinden und regionale Ereignisse bilden eher die Ausnahme. Da der Rest des weltweiten Proletariats sich nicht von diesen Kämpfen betroffen fühlt, nimmt es die Kämpfe die sich an diesem oder jenem Ort entwickeln nicht als die seinen an. So entsteht eine unbegrenzte Zahl an Kämpfen in **kompletter Isolation**, welche letztlich umgeleitet und/oder durch das globale Kapital zerschlagen werden (Bsp. Syrien, Brasilien, die Mapuche...). Dieser Umstand erinnert uns konstant daran unsere dass Klasse keine revolutionäre Perspektive entwickeln kann, ohne diesen Kampf auf einer historisch-universellen Ebene zu verorten. **Proletarischer Internationalismus** ist kein nettes Motto aus der Vergangenheit, sondern eben das Terrain auf dem sich der revolutionäre Kampf entfaltet.

Trotz all dieser Schwierigkeiten, trotz all dieser Elemente und Kräfte die der Konstituierung des Proletariats als revolutionäre Kraft entgegenwirken, gibt es keine eine andere Perspektive, keinen anderen Ausweg aus der kapitalistischen Katastrophe als die soziale Revolution. Wir zweifeln nicht daran das sich die Katastrophe des Kapitalismus weiterhin ausweiten und das Leben auf diesem Planeten zunehmend verunmöglichen wird. Ebenso wenig haben wir Zweifel daran das der Kampf unserer Klasse sich weiterhin an verschiedenen Stellen reproduzieren wird. Dabei geht es jedoch nicht grundsätzlich darum dies schlicht beweishaft wahrzunehmen, sondern sie zu bündeln und diese Kämpfe als den selben internationalen Kampf gegen den Kapitalismus zu strukturieren. Hierbei gilt es unsere historisch gesammelte Erfahrung dafür zu nutzen unsere eigenen Grenzen und Schwächen zu überwinden, sowie all diejenigen Tendenzen anzuprangern die ein internationales und internationalistisches Vorgehen gegen Staat und Kapital verhindern. Dies ist der einzige Weg auf **dem sich die menschlichen Bedürfnisse des Kapitals verteidigen lassen**. Die Reformen, die Hoffnungen und Träume mit denen die Zurückweisungen der Revolution gerechtfertigt werden, sind nichts anderes als Mittel zur Konservierung der bestehenden Einrichtung der Welt. Es gibt für uns keinen anderen Weg um diesem Jammer-Tal zu entkommen als die Mechanismen zur Verteidigung des Kapitalismus, die uns von unserer Organisierung als kämpfende Gemeinschaft abhalten, zu denunzieren und zu zerschlagen. Wir müssen uns gemeinsam organisieren – außerhalb und gegen jedwede staatliche Struktur; im Kampf gegen dieses tödliche System; in Verteidigung der menschlichen Bedürfnisse gegen die des Kapitals; im Sinne der Affirmation der Menschheit und der kapitalistischen Objektivierung entgegen. Alles andere bedeutet nichts anderes als dem Abgrund auf den diese Gesellschaft uns zu treibt entgegenzuschreiten.

Die Affirmation der menschlichen Existenz gegen die absolute Entmenschlichung welche die proletarische Konstitution mit sich bringt, ist die Essenz der Kondition die das Proletariat als Klasse dazu befähigt die sozialen Klassen, den Staat und das Kapital zu negieren.

Lasst uns den Kampf unserer Klasse international, gegen die globale Katastrophe des Kapitalismus, gegen die Gesellschaft der Klassen als Ganzes organisieren!

Internationalistische Proletarier

<http://www.proletariosinternacionalistas.org>

info@proletariosinternacionalistas.org



Laden Sie unsere Materialien im PDF-Format herunter auf autistici.org/tridnivalka

KLASSENKRIEG – GRUNDPROGRAMMATISCHE THESEN

Diese Gesellschaft schenkt uns nur einen Kampf zu einem Grundüberleben, in dem wir nichts sein, sondern eine Arbeitskraft und Verbraucher. Selbstverständlich wird diese Wirklichkeit mit schönen Worten verpackt, um die Werte des ehrlichen Staatsbürgers und die Bedürfnisse des Landes und der Wirtschaft zu preisen, mit langweiligen Lebensweisen verkleidet, die die Medien, die Politiker, die Wissenschaftler, die Prominenten uns jeden Tag erzählen. Werden die Markenkleidungen, die neuen Handys, die Plasmabildschirmen, die Leasingwagen und die hypothekarisch gesicherte Darlehen, die Ausgänge an die Samstagnacht, die Fernsehsendungen und die idyllischen Familienspaziergänge in die Handelszentren genügende Ersatzprodukte für ein wirklich menschliche Leben sein? Wünschen wir das wirklich? Brauchen wir das wirklich?

1. NICHT FÜR UNS!

Wir haben kein großartiges Eigentum oder Firma, die uns leben machen, demnach müssen wir arbeiten. Wir verkaufen unsere Zeit und Tatkraft, unsere Arbeitskraft für die Klasse der Bourgeois, die die Produktionsmittel besitzen. Wir tauschen unsere Arbeitskraft gegen einen Lohn um, der uns zu kaufen erlaubt, was wir brauchen, um zu überleben, was durch Arbeiter wie uns anderswohin produziert wurde. Was auch wir verdienen können, müssen wir sofort arbeiten, sobald wir unseren Lohn ausgegeben haben. Unsere Arbeit macht die Gesellschaft und Wirtschaft funktionieren: die Fabriken, die Supermärkte, die Büros, die Krankenhäuser, die Baustellen... Wir sind die Klasse der Proletarier, deshalb rebellieren wir uns!

2. GEGEN DIE LOHNDARBEIT.

Die Arbeit veräußert uns, denn unsere Arbeitszeit gehört uns nicht und ist kein völliger Teil von uns. Außerdem ist sie ein Mittel, um Geld zu bekommen. Wir verkaufen den persönlichen Bossen und der ganzen Bourgeoisie unsere Arbeitskraft als eine Ware. Folglich, sie kontrollieren, besitzen, nutzen unsere Arbeitskraft wirklich aus. Wir müssen nur so lange und so schnell arbeiten, wie sie uns es fragen. Deshalb kämpfen wir gegen den Arbeitslohn, der die Grundlage unserer Ausbeutung und des Ganzen von dem kapitalistischen System ist.

3. GEGEN DIE FABRIK DER FREIZEIT.

Wir arbeiten nicht, um unsere Bedürfnisse direkt zu befriedigen, auch nicht die Bedürfnisse der ganzen Menschheit. Die lebenswichtigen Bedürfnisse werden durch die Vermittlung der Löhne, des Geldes befriedigt, weil wir von dem Produkt unserer Arbeit auch veräußert werden, das der Bourgeoisie gehört. Wir stehen der ganzen Gesellschaft fremd gegenüber: die Verhältnisse, auf denen sie gegründet ist, ihre Strukturen, ihre Institutionen, ihre Reichtümer und selbst ihre Kenntnisse. Folglich herrscht die Diktatur des Kapitals auch außerhalb der Arbeit. Die begehrte Freizeit gehört dazu. Nicht wir, sondern das Kapital bestimmt, wie wir essen, lieben, wohnen, reisen. Spaß haben... Folglich kämpfen wir gegen die Totalität der kapitalistischen sozialen Verhältnisse, die uns eine Falle in eine Riesenfabrik stellen, wo wir wie Melkkühe ständig leben.

4. GEGEN DEN KAPITALISMUS.

Unsere Arbeit ist eine Ware wie keine andere: sie ist die einzige, die fähig ist, einen neuen Wert zu schaffen, die grösser ist als die ihre. Die Bosse beuten uns alle aus, da sie uns nur für unsere Arbeitskraft bezahlen, und all der Überschuss, den wir produziert haben, ist ihr Mehrwert, ihr Profit. Der Profit wird in die Produktionsmittel reinvestiert, um neue Kapitalien zu produzieren. Alle gehören der Bourgeoisie, die, als Eigentümer sie kontrollieren, besitzen und verkaufen. Das Kapital ist unsere in verkörperten Dingen ausgestorbene Arbeit. Es ist unsere Zeit und Energie, die wir bei der Arbeit getötet haben, nicht um die menschlichen Bedürfnisse zu befriedigen, sondern um Waren zu produzieren. Das einzige Ziel der kapitalistischen Produktionsweise ist den Profit auszuführen und das Kapital zu vergrößern. Die menschlichen Bedürfnisse sind ganz und gar nebensächlich, und werden nur durch die Produktion "befriedigt", soweit und wie sie dem Wachstum des Kapitals dienen. Deshalb waren die „sozialistischen „ Regime (die UdSSR und ihre Satelliten) kapitalistisch, und der Kapitalismus besteht noch heute in Nordkorea, in China oder in Kuba. Dort wo es Lohnarbeit gibt, da gibt es unvermeidlich auch das Kapital, und anders ist es nicht möglich, genau denn es gibt ein „marxistisches“, ideologisches Kostüm, eine Reorganisation der Bourgeoisie durch eine politische Partei und einen Staat mit all seinen Anspannungen (ohne dauerhafte Chance zu schaffen), um eine andere Form an den kapitalistischen Marktgesetzen, dem Konkurrenzkampf und dem Wert zu geben.

5. GEGEN DIE DEMOKRATIE, DEN STAAT UND DIE BÜRGERLICHE POLITIK.

Die Demokratie ist das Wesen selbst der kapitalistischen Gesellschaft und nicht nur eine ihrer politischen Formen. Die atomisierten Bürger, die es schaffen, eine künstliche Einheit durch eine nationale Politik als getrennte Sphäre zu sein, sind ein gemeinsames Kennzeichen der stalinistischen, faschistischen oder selber islamistischen Parlamentsstaaten. Sie sind Organisationen der Bourgeoisie als Klasse, die sich ab den sozialen Verhältnissen der Klassengesellschaft entwickeln. Deshalb ist der revolutionäre Kampf des Proletariats antidemokratisch und antistaatlich, und hat nichts Gemeinsames mit der bürgerliche Politik, den politischen Parteien (ob sie von links, von rechts parlamentarisch oder extraparlamentarisch, gesetzlich oder verboten sind) mit den Wahlen und den politischen Staatsstreichen.

6. GEGEN DIE GEWERKSCHAFT UND DEN LINKSEXTREMISMUS-RADIKALISMUS.

Seit lange sind die Klassengewerkschaft (im Gegensatz zu den Streitreibern die von der Bourgeoisie gegründeten sind) keine Organisationen der Arbeiterschaft mehr. Sie sind einen Teil des kapitalistischen Staats geworden, eine Institution, um die Arbeitskraft organisiert zu verkaufen, und den sozialen Frieden zu erhalten. Als solche müssen sie zerstört und nicht reformiert werden. Die Schwächen und Niederlagen unserer Klasse haben viele Strömungen des Linksextremismus verursacht (und verursachen weiter), der die Rolle der historischen Sozial-Demokratie spielt. Während der Revolutionen waren sie immer den letzten Ausweg und Bollwerk des Kapitals, weil sie für die Zerstörung des Kapitalismus nicht kämpfen, sondern für seine radikale Reform. Infolgedessen kämpfen die kommunistischen Proletarier gegen allerlei Linksextremismus: Stalinismus, Trotzismus, Maoismus, viele Anarchismen, die anti-imperialistischen Bewegungen für die „Dritte Welt“ oder für eine alternative Welt.

7. GEGEN DIE EINHEITSFRONTEN.

Wir sind gegen alle Einheitsfronten mit „fortschrittlichen“ politischen Fraktionen der Bourgeoisie, und gegen alle konterrevolutionären Ideologien, die um solche Fronten herum hervorkommen: z. B. der Antifaschismus, oder die nationale Befreiung... Alle führen zu der Verteidigung einer Art von kapitalistischer Diktatur gegen eine andere, ein „geringstes Übel“ gegen ein „schlimmstes“, d. H. die Bewahrung der kapitalistischen Diktatur als Welttotalität. Diese Fronten führen zu einem Kampf für einen Kapitalismus mit einem

„menschlichen Aussehen“, aber sie schwächen und schlagen das revolutionäre Proletariat immer nieder. Nur die direkte Klasseaktion kann der zerstörenden Konkurrenz zwischen den Proletariern widersetzt, die durch den Rassismus, Faschismus und Nationalismus ermutigt wird. Nur die kommunistische Revolution ist die Alternative gegen all die Formen des Kapitalismus.

8. GEGEN DIE UNTERDRÜCKUNG, DEN NATIONALISMUS UND DEN KRIEG.

Alle früheren Unterdrückungsformen vor dem Kapitalismus – z. B. diese die auf der religiösen, ethnischen oder sexuellen Herkunft beruhen – wurden nicht zerstört, sondern wurden Teile von der kapitalistischen Ausbeutung und der Arbeitsteilung. Keine Unterdrückungsform besteht außer den kapitalistischen sozialen Verhältnissen und kann nur durch die Abschaffung jener Verhältnisse in den Prozess der kommunistischen Revolution abgeschafft werden. Die Ideologien , die uns, Proletariern, einer Identität als Arbeiter, Frau, Einheimische(r), Ausländer, „Privilegierte(r)“, „Ausgeschlossene(r)“ zuschreiben, dienen dazu, uns selbst schließlich mit dem kapitalistischen System zu identifizieren. Nur die Dynamik des Kampfs des Proletariats ist der Prozess der Negation von all diesen Identitäten der gehorsamen Staatsangehörigen. Infolgedessen ist das Proletariat dagegen, wie es gegen die Nation, das Land oder den Nationalismus ist. Gegen den sozialen Frieden in den nationalen Staaten und gegen den Krieg zwischen ihnen fordern wir den Klassenkrieg gegen unsere eigene Bourgeoisie, d. h. den revolutionären Defätismus.

9. FÜR DEN PROLETARISCHEN ASSOZIATIONISMUS.

Heute, trotz ihrer Grenzen, enthalten die wahren Kämpfe des Proletariats die Fröchtchen des Kommunismus, d. h. die Bewegung für die Zerstörung des heutigen Stands der Dinge. Infolgedessen stützen wir heute die Klassenkämpfe und die Bildung von proletarischen subversiven Gruppen, Kreisen und Netzen die kämpfen und sich außer und gegen die Gewerkschaften, die politischen Parteien und andere Strukturen des bürgerlichen Staats zusammenschließen. Mit solchen Kämpfen entsteht eine massive proletarische Bewegung und macht sich auf den Weg, um das Proletariat – die ausgebeutete Klasse in der heutigen Gesellschaft – für den zukünftigen Stand der Dinge zu verbinden.

10. FÜR DIE KOMMUNISTISCHE REVOLUTION.

Nur in dem Dynamikprozess des revolutionären Proletariats wird eine Veränderung in dem Kraftverhältnis zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie stattfinden. Dann öffnet sich ein Raum für einen qualitativen Sprung in das Klassenbewusstsein nach dem gewalttätigen Sturz der führenden Klasse und der endgültigen Aufhebung der Klassenantagonismen. Aber nur wenn die proletarischen Bewegung sich sofort, praktisch und bewusst auf den Weg nach dem durch die erreichte Revolution wirklichen Gemeinwesen macht. Wenn die Revolution nicht sterben will, dann muss sie autoritär gegen die Konterrevolution kämpfen, die die Schwächen unserer Klasse gegen uns sofort brauchen wird.

11. FÜR DIE PROLETARISCHE DIKTATUR.

Für mehr und mehr Proletarier zwingt der kämpfende Dynamikprozess des revolutionären Proletariats nach gewalttätigen Aufständen und der Klassenrevolution eine bewusste Wahl zwischen Kommunismus und kapitalistischer Barbarei auf: Ausbeutung, Krise, Kriege und Umweltkatastrophe. Je deutlicher ist diese Wahl, desto fähiger wird das Proletariat sein, um seine soziale Diktatur gegen die Lohnarbeit, den Wert, den Austausch, das Geld, den Staat in der Revolution zu verwirklichen. D. h. eine Welt-diktatur der menschlichen Bedürfnisse gegen das Kapital und den revolutionären Terror gegen die bürgerlichen Kräfte. Die proletarische Diktatur bedeutet die Abschaffung der bestehenden sozialen Verhältnisse: Abschaffung der Lohnarbeit, Abschaffung von nutzlosen Berufen und Produktionen, Beseitigung der Austauschverhältnisse aus allen Aspekten unserer Leben, Abschaffung der Wirtschaft und Produktion für den Profit, aber Unterstellung aller produktiven Kräfte unter den menschlichen Bedürfnissen und unter den Bedürfnissen der Weltrevolution, Verschwinden des Unterschieds zwischen Arbeit und Freizeit, Stadt und Land und allen anderen Trennungen, gewalttätige Zerstörung des Staats und seine Ersetzung durch Organe der proletarischen revolutionären Autoorganisation, kurz alles, was der Sieg der Revolution in ein globales Gemeinwesen verwandelt. Durch diesen historischen Prozess schafft sich das Proletariat (als letzte bestehende Klasse) ab, und damit auch die ganze Klassengesellschaft, und entwickelt vollkommen das Weltgemeinwesen.

12. BETREFFEND DIE REVOLUTIONÄRE ORGANISATION.

Die revolutionäre Organisation wird groß und nimmt spezifische Formen ab dem Klassenkampf an, weil das Proletariat historisch dazu gezwungen wird. Die revolutionäre Organisation mit ihrer militanten Aktion schafft die Sektionen des Proletariats, die am meisten bewusst und radikal sind, aber auch die Bedingungen für die Zentralisation von revolutionären Elementen, die klein und unbedeutend sind, in den Perioden wo das Kraftverhältnis für uns ungünstig ist. Die revolutionäre Organisation ist weder eine Präfiguration der zukünftigen sozialen Organisation noch eine starre ewige Struktur. Sie nimmt an dem historischen Zentralisationsprozess der revolutionären Dynamik nur wesentlicher Teil an, der sich als Partei des Proletariats konkretisiert; d. h. der kommunistische Partei. Was trennt diese Partei von verschiedenen autoproklamierten Avant- Garden, das ist die Tatsache, dass sie als historische Subjekt kein anderes Programm hat, also ist sie, als Zentralisation dieses Programms, die Führung des ganzen revolutionären Klassenkampfs.

13. WAS TUN?

Das historische Programm des Proletariats zu vertiefen, verteidigen und propagieren, um die beherrschende Klasse durch die Insurrektion zu stürzen, damit die Revolution in Gang zu bringen, die die Klassengesellschaft abschaffen wird. Auf der Grundlage von den Lehren, die aus den früheren und heutigen Kämpfen ausgezogen worden sind, den Inhalt des revolutionären Übergangs, die kommunistische Revolution deutlich zu machen. Durch Propaganda, Agitation und aktive Teilnahme alle Tendenzen in den heutigen Kämpfen, zu betonen, verteidigen und ermutigen, so weit sie zu der Entwicklung des revolutionären Bewusstseins und des militanten Geistes in unserer Klasse, aber auch zu dem Auftauchen von radikalen proletarischen Assoziationen beitragen würden. Die praktischen und ideologischen Hemmnisse in den heutigen Klassenkämpfen ans Licht zu bringen und kritisch zu identifizieren, die das Auftauchen einer offenen Klassenkonfrontation behindert, d. h. ein offener revolutionärer Konflikt zwischen beiden Klassen. Die militanten Proletarier zu zentralisieren, die sich auf der Grundlage des revolutionären Programms zu organisieren versuchen, und eine tatkräftige kämpferische Struktur für die kommunistischen Militanten zu schaffen. Ab dem fruchtbaren Boden der sozialen Antagonismen, und der Dynamik des Klassekampfs, die Durchführung der zukünftigen gewalttätigen Insurrektion, als entscheidender Augenblick in die zukünftige kommunistische Revolution, wirksam zu fördern, ermutigen, organisieren und koordinieren.